

deshalb nicht im individuellen Wahrheitsgewissen und nicht in einer Gesinnung der Zugehörigkeit oder Loyalität des einzelnen Theologen zur Kirche, sondern im objektiven Merkmal der *fides catholica* der Kirche . . . 4. Theologie und Lehramt müssen zum Wohl des Ganzen miteinander kooperieren. Dieses Zusammenwirken ist nicht in das Belieben der Beteiligten gestellt, sondern von der Natur der Sache gefordert. Glaubenszeugnis ohne theologisches Verstehen, autoritative Lehre ohne argumentative Wahrheitsverantwortung wären ‚blind‘; wissenschaftliche Rationalität ohne Glaube und Glaubensleben wären ‚leer‘ . . . 9. Ein besonderes Problem ist dort gegeben, wo das kirchliche Lehramt nicht nur glaubensrelevante theologische Daten beurteilt, sondern in innere Vorgänge der theologischen Forschung eingreift . . . Wichtiger . . . ist das Problem, wie das konkrete Glaubensleben der Kirche den Beitrag zu verkraften vermag, der ihm nun einmal von einer Theologie her zuwächst, die sich der wissenschaftlichen Rationalität nicht nur im Spiel der Methoden, sondern bis in das Wahrheitsgewissen hinein verpflichtet weiß. Diese Probleme der Kompatibilität oder Inkompatibilität der beiden *doctrinae*, denen wir bei Thomas begegnen, ist bis heute ungeklärt“ (131ff.). Wie sagt man all das seinem Kinde? Bei der Lektüre dieses gehaltvollen Buches kommt mir mehr als einmal der Gedanke: Ist die Kirche nicht doch eine „Professorenkirche“ (geworden)? Man kann sich drehen und wenden, wie man will: es bleibt beim „*fides quaerens intellectum*“. Ohne *ratio* läßt sich Glaube nicht menschenwürdig annehmen, noch festhalten. Die Fülle der Gesichtspunkte, unter denen das Glaubensgut rational angeeignet wird, führt zu einer Fülle von Glaubensaussagen und Theologien.

Erich Grunert

*Tiefenpsychologische Deutung des Glaubens?* Anfragen an Eugen Drewermann. Hrsg. v. Albert GÖRRES u. Walter KASPER. Reihe: *Quaestiones disputatae*, Bd. 113. Freiburg 1988: Herder Verlag. 174 S., kt., DM 24,80.

Die auf Tausenden von Seiten geäußerten Thesen E. Drewermanns (z. B. zum Verhältnis von Moralthologie und Psychologie, von Exegese zur Psychologie, im Grunde aber immer wieder: zur Überwindung von Angst und zur Heilung durch den kirchlichen Glauben bzw. durch dessen Störung von Heilungsprozessen) haben bereits die verschiedensten Stellungnahmen hervorgerufen: irenische wie die von H. Stenger in „Theologie der Gegenwart“ oder polemisch-aggressive wie die von G. Lohfink und R. Pesch, wobei Drewermann selbst mindestens auf Aggressionen aggressiv zu reagieren scheint (Erwiderung auf die letztgenannten Autoren). – Da sich die Sache, die wahrscheinlich einen engagiert – vertiefenden Dialog zwischen Drewermanns Anliegen und möglichen Kritiken daran verdient gehabt hätte, nurmehr ins Polemische hinein zu verlieren droht, gleichzeitig aber auch zu einem kirchenoffiziellen Problem werden könnte, versucht der vorliegende Band unter der Herausgeberschaft so renommierter und moderater Autoren wie W. Kasper und A. Görres und unter Mitarbeit von Sachkennern wie u. a. E. Dassmann, F. Furger, R. Schnackenburg, J. Sudbrack die ruhige, aber entschieden rückfragende Auseinandersetzung mit E. Drewermanns Thesen, die es eigentlich schon früher hätte geben sollen. Es ist auffallend, wie stark die Übereinstimmungen, Bejahungen und Kritiken bei den einzelnen Autoren sind. Meist werden die Intentionen Drewermanns als höchst aktuell gesehen, manche seiner Kritiken durchaus geteilt; andererseits wird ebenso oft die anscheinend doktrinäre, oft polemisch vereinfachende Art seiner Schlußfolgerungen zurückgewiesen. Was offenbar wirklich bei Drewermann zu kurz kommt, ist die Historie und die Öffentlichkeit als Ort des persönlichen und befreienden Handelns Gottes, damit verbunden: die nicht bloß innerpsychisch gegebene, sondern auch „objektiv“ vorhandene Bedeutung des Christusfaktums und all dessen, was Jesus an Singulärem (!) gewollt und ins Werk gesetzt hat. Man darf gespannt sein, wie die Stellungnahme des kritisierten Autors auf dieses Buch ausfallen wird. Eine Konfrontation ohne Brücke der Verständigung ginge wieder nur auf Kosten der vielen, deren innere Not Drewermann ausgesprochen hat, die aber einer umfassenderen Antwort bedürfte als er sie bis jetzt gibt.

Peter Lippert

BISER, Eugen: *Glaubenswende*. Eine Hoffnungsperspektive. Reihe: Herderbücherei, Bd. 1392. Freiburg 1987: Herder Verlag. 160 S., kt., DM 9,90.

Im Rückgriff auf verschiedene frühere Veröffentlichungen legt der Verf. als ein umsichtiger Theologe in diesem Büchlein einige seiner Grundgedanken an einem breiteren Publikum dar.